Im Sinne der Nachkommen

Nicht über Windkraft aufregen, sondern über Energieverschwendung nachdenken

Diese Leserin merkt zu den zu den Leserbriefen zum Thema Windkraft folgendes an:

Die Hetzjagd auf die Windkraftanlagen in Leserbriefen macht deutlich, dass wir immer noch nicht begriffen haben, dass wir uns den Luxus nicht leisten können, auf regenerative Energien zu verzichten. Die Alternativen sind weiterhin auf die Verbrennung von fossilen Energieträgern oder Atomkraft zu setzen. In dem Bewusstsein, dass es fünf vor zwölf ist und selbst das Leben der nächsten Generation schon einschneidend verändert werden wird, leben wir, trotz Bildern von verhungernden Eisbären und von Unwetterkatastrophen aus der ganzen Welt, nicht.

Wir regen uns über Windkraft auf, anstatt über die oft gedankenlose Energieverschwendung nachzudenken, und stärken damit die Energiekonzerne, die sich in ihrer Kohle und Braunkohleverbrennung bestätigt sehen. Dieser enorme Verbrauch an fossilen Energieträgern ist Ursache der Klimaprobleme und muss ein Ende haben. Deutschland ist hier gefordert und wir sind ja auch weltweit führend in der Entwicklung erneuerbarer Energien und damit potentieller Exporteur mit einem enormen Wirtschaftsfaktor.

Paderborn nimmt bei den erneuerbaren Energien schon jetzt eine positive Vorreiterrolle ein, was eher ein hohes Lob als massive Kritik verdient hätte. Dass dieser Ausbau in verträglichen Abständen zur Wohnbebauung zu erfolgen hat und dass Anlieger in ihren Bedenken gehört werden müssen, ist keine Frage. Hier wird aber plötzlich alles herangezogen, was Windkraft verhindern soll, zum Beispiel Infraschall. Da behaupten Akademiker, die Gesundheitsschädlichkeit von Infraschall sei inzwischen bewiesen – ohne Quellenangabe – und verlangen gleichzeitig, dass genau das wissenschaftlich untersucht werden soll und auf die Ergebnisse gewartet werden müsse. Hier wäre eine Stellungnahme erforderlich.

Verspargelung der Landschaft hin oder her: »Den Luxus, auf regenerative Energien zu verzichten, können wir uns nicht leisten«, merkt eine WV-Leserin an. Foto: Besim Mazhiqi

Neben der Erzeugung aus erneuerbaren Energien ist es aber genau so wichtig, die Einsparpotenziale und Synergiemöglichkeiten der Unternehmen und Verbraucher zu betrachten. Ingenieurbüros bieten Energiesparberatungen für die Großverbraucher an, die aber durch den verbilligten Strom gar nicht über Stromeinsparungen nachdenken müssen. Außerdem verhindert der wirtschaftliche Zwang zur Amortisation nach wenigen Jahren Betriebe so manche sinnvolle Investition zur Verbesserung der Energieeffizienz zu tätigen. Hier ist die Politik gefragt, die statt der EEG-Subventionen für energieintensive Betriebe das Geld lieber in Hilfen für Energieeinsparmaßnahmen umwandeln sollte. Möglichkeiten zum Einsparen gibt es reichlich, aber sie werden von Unternehmen nur genutzt, wenn sie sich auch lohnen. Eine ernstgemeinte Politik, die die Energiewende wirklich will, würde hier den richtigen Anreiz schaffen.

Des weiteren brauchen wir so genannte intelligente Netze, die einen hohen kurzzeitigen Strombedarf durch kurzzeitige Abschaltungen an anderer Stelle ausgleichen können, und eine bessere Effizienz von Geräten, Förderung von Carsharing, Dämmung, Steigerung des Radverkehrs, regionales Einkaufen, Verminderung des hohen Fleischkonsums usw.

Wir können uns über eine Verspargelung der Landschaft aufregen. Mehr Sinn macht es aber, über die Lösung eines weltweiten Problems nachzudenken. Wer an der gewohnten Stromverschwendung festhält und »erneuerbare Energien ausbremst, fördert Atomkraft und das primitive Verbrennen unwiederbringlicher Ressourcen« – Zitat Heiner Flassbeck, ehemaliger Chefökonom bei der Uno in Genf (Ökotest Feb.14), der handelt egoistisch, unverantwortlich und nicht im Sinne unserer Nachkommen.

BARBARA LEIßE
33102 Paderborn